

ERSTE ERFAHRUNGEN EIN JAHR NACH DER ERÖFFNUNG

Zweiter Frühling im Patumbah-Park

Im April 2013 nahm die Öffentlichkeit den wiedervereinten Patumbah-Park in Besitz. Nach Jahren des zähen Ringens um die private Parkhälfte konnte ein neues, zukunftsweisendes Kapitel der Parkgeschichte aufgeschlagen werden. Der zweite Frühling startet mit einer vorsichtig positiven Bilanz. Judith Rohrer, Gartendenkmalpflegerin, Grün Stadt Zürich

Schnee fiel in der Nacht auf den 20. April 2013 und der ganze folgende Tag blieb nass, grau und kühl. Schwierige Bedingungen für eine Parkeröffnung, die jahrelang herbeigesehnt worden war. Die Sorge der Veranstalter aber war umsonst. In Scharen kamen Anwohner, Fachleute und Freunde all jener, die sich um den Erhalt des Patumbah-Parks bemüht hatten, um das Ergebnis mit eigenen Augen zu sehen.

Eine abenteuerreiche Vorgeschichte

Das Schicksal des Patumbah-Ensembles, insbesondere der Parkanlage, war in den vergangenen zwanzig Jahren in der Presse zu

verfolgen. Die Geschichte eines Riesbacher Bäckersohnes, der nach Sumatra auswanderte, dort als Teilhaber einer Tabakpflanzung unermesslich reich wurde und gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Riesbach zurückkehrte, ist ein fantasieanregender Stoff. Villa und Park liess er von herausragenden Gestaltern der Zeit unter Verwendung edler Materialien bauen. Der 1892 vollendete Landschaftspark war reich mit Attraktionen ausgestattet. Nur kurz währte das private Glück in der Patumbah-Villa. Wenige Jahre nach dem Bezug starb der Bauherr. Seine Angehörigen verschenkten das Anwesen einige Jahre später der Diakonie Neumünster, die ein Erholungsheim für Frauen darin einrichtete. Zur Finanzierung grosser Projekte verkaufte die Diakonie 1929 die grössere Parkhälfte. Der elegante Landschaftspark zerfiel in zwei Teile und die Bebauung der verkauften Parzelle schien vorprogrammiert. Es kam anders, die neuen Besitzer pflegten ihre Parkhälfte weiter. Jahrzehnte später kaufte die Stadt der Diakonie die Patumbah-Villa ab und eine Volksinitiative wies die städtische Parkhälfte der Freihaltezone zu. Die Bemühungen um einen Erwerb der privaten Parkhälfte und die Zusammenführung des Landschaftsparks blieben jedoch lange erfolglos. Es bedurfte der Gründung einer gemeinnützigen Stiftung, der Begegnung mit einer wohlgesinnten Baufrau und enormer Ausdauer aller Beteiligten, um das hochgesteckte und kostspielige Ziel – in etwas anderer Form als ursprünglich gedacht – zu erreichen.

Erwachen aus dem Dornröschenschlaf

Welch seltener Glücksfall, wenn ein Grundstück in der Grösse und Lage der privaten Patumbah-Parkhälfte rund 80 Jahre ohne besondere Bestimmung erhalten und gepflegt wird und ein unkonventionelles Konzept dem jahrzehntelang abgeschotteten Parkteil schliesslich neues Leben einhaucht. Es war eine schöne Aufgabe, die private Parkhälfte sanft aus dem Dornröschenschlaf zu wecken. Mit Akribie und Fachwissen wurden alte Pläne, Fotos sowie schriftliche und mündliche Quellen ausgewertet und mit der realen Situation verglichen. Wichtige Leitlinie war der in kühnen Schwüngen das Grundstück durchmessende Weg, dessen Koffer unter Humusschichten freigelegt und als originaler Unterbau für den heutigen Parkweg verwendet wur-



Der Eingang zur Villa Patumbah und der Pavillon

Entrée de la Villa Patumbah et le pavillon



Die Villa Patumbah, Sitz des Heimatschutzzentrums, und der Patumbah-Park im Frühling 2014

La Villa Patumbah, siège de la Maison du patrimoine, et son parc au printemps 2014

de. Auch die Topografie sowie mächtige Steinblöcke des einstigen Rehgeheges haben unverändert überdauert, die zahlreichen Scheinzypressen und die Buche sind noch dem originalen Gehölzbestand zuzuordnen. Insgesamt genügten zurückhaltende Massnahmen, um die Parks substanz neu zur Geltung zu bringen und wo nötig zu ergänzen. Höhepunkt war die Wiedervereinigung der 84 Jahre lang getrennten Parkhälften. Die Trennungslinie von 1929 ist heute bereits nicht mehr wahrnehmbar.

Neue Konzepte für das Leben im Patumbah-Park

Entlang der Parkränder an der Mühlebach- und Zollikerstrasse leben heute hauptsächlich Familien. Die zwei markanten Häuserzeilen mit grosszügigen Terrassen und Loggien anstelle privater Gartensitzplätze rahmen die zentrale Parkkammer. Ein Nutzungsvertrag zwischen der Besitzerin der privaten Parkhälften und der Stadt regelt die Vereinbarung, die es der Öffentlichkeit erlaubt, tagsüber den gesamten Park zu nutzen. Als Gegenleistung für die Zugänglichkeit pflegt die Stadt auch den privaten Parkteil. Die Anwohner geniessen die Atmosphäre der gepflegten Anlage. Nachts wird die Parkanlage zur Wahrung der Nachtruhe geschlossen.

Die Bevölkerung hat den erweiterten Patumbah-Park durch alle Altersstufen für sich entdeckt. Schüler der nahen Schulhäuser, Mütter mit Kleinkindern, Gartenliebhaber, Besucherinnen und

Besucher des Heimatschutzzentrums in der Villa, aber auch Senioren aus den benachbarten Residenzen zählen zum täglichen Stammpublikum. In den ersten Sommermonaten waren alle gefordert, sich aneinander zu gewöhnen. Ungewohnter Lärm der spielenden Kinder, Unachtsamkeit gegenüber den frisch gepflanzten Rabatten und nachlässiger Umgang mit Abfall führten mehrmals zu Reibereien und empörten Telefonaten. Ein einfacher Prospekt, der die Spielregeln im Park auflistet, wird seither bei Bedarf von der Villengärtnerin verteilt und leistet gute Dienste.

Pflegen mit den Augen einer Theaterschneiderin

Ohne Frage ist die Villengärtnerin die Schlüsselperson im heutigen Parkbetrieb. Simone Larcher arbeitet seit 2007 bei Grün Stadt Zürich. Ihr Vorgänger Marcel Wächter, der 25 Jahre lang die Riesbacher Villengärten betreute, erkannte das Potenzial der gelernten Theaterschneiderin sofort. Ihr Auge für Proportionen, Formen und Farben ist in der anspruchsvollen Parkpflege unbezahlbar. Seit diesem Frühjahr ist Simone Larcher verantwortlich für den Patumbah-Park, wobei sie bei gewissen Arbeiten wie dem Mähen der grossen Wiese und dem Abflammen der Kieswege von spezialisierten Kollegen unterstützt wird. Als Hilfsmittel steht ihr ein Pflegeplan zur Verfügung, der die Entwicklungsziele der Parkpflege formuliert. Simone Larcher ist sich der

langjährigen Perspektive ihrer Arbeit bewusst. Noch sind beispielsweise die Magnolien, die den unteren Parkweg säumen, erst hüfthohe Sträucher. Es wird jahrelange, konsequente Pflege erfordern, bis der Spaziergang durch den filigranen Magnolien-Tunnel Realität sein wird!

Es ist ein täglicher Spagat, die Feinheiten eines eleganten Villengartens des späten 19. Jahrhunderts in einem öffentlichen Park zu präsentieren und diese Arbeit mit vernünftigem Aufwand zu bewältigen. Simone Larcher hat sich mit Elan daran gemacht,

«Es ist ein täglicher Spagat, die Feinheiten eines eleganten Villengartens in einem öffentlichen Park zu präsentieren.»

sieht aber auf Schritt und Tritt Handlungsbedarf und erzählt lachend, dass sie regelmässig Opfer ihres Schönheitssinnes und ihrer Genauigkeit wird. Als Mutter zweier kleiner Kinder stehen ihr nur 60 Stellenprozente zur Verfügung und ein Verzetteln bei der Arbeit kann sie sich nicht leisten.

Blick in eine hoffnungsvolle Parkzukunft

Mit einer gewissen Erleichterung darf man nach einem Jahr konstatieren, dass der Park spürbar zusammengewachsen ist. Das Konzept von privatem Wohnen im öffentlichen Park bei einer

auf gärtnerische Feinheiten ausgerichteten Pflege bewährt sich bis jetzt, auch wenn immer mal wieder an das respektvolle Verhalten einzelner Parkbesucher appelliert werden muss. Das engagierte Team mit der Villengärtnerin an der Spitze sorgt für weit mehr als die richtige Pflege. Es gestaltet den Patumbah-Park zu jener Insel, die dem Bauherrn vorschwebte, als er seinem Ensemble den Namen «Patumbah» gab, was nach aktueller Deutung «Ort, an dem es allen wohl ist und an dem vieles Platz hat», heissen dürfte.

An der Restaurierung des Patumbah-Parks haben viele Fachleute mit grossem Engagement mitgewirkt. Stellvertretend für sie alle seien Lis Mijnsen, die als Inhaberin der privaten Parkparzelle die Wiedervereinigung des Parks ermöglichte, sowie Jane Bihr-de-Salis, die als Landschaftsarchitektin die Feinheiten des Parks herausarbeitete, genannt.

Die Autorin beschäftigt sich seit 1991 als Gartendenkmalpflegerin mit dem Patumbah-Park und war von 1995–2014 Stiftungsrätin der Stiftung Patumbah.

Weiterführende Literatur

- Im Herbst 2014 erscheint eine umfassende Monografie zum Patumbah-Ensemble, herausgegeben von der Kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- *Patumbah-Park Zürich Riesbach*, Broschüre, herausgegeben zur Eröffnung des wiedervereinten Patumbah-Parks am 20. April 2013. Bezug bei Grün Stadt Zürich oder im Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah

Gloria von Arb



Die Villengärtnerin Simone Larcher und ihr Vorgänger Marcel Wächter

Simone Larcher, responsable des jardins des villas, et son prédécesseur Marcel Wächter

PREMIER BILAN D'EXPÉRIENCE UN AN APRÈS L'INAUGURATION

Deuxième printemps pour le parc de la Villa Patumbah

En avril 2013, le public a repris possession du parc de la Villa Patumbah dont les deux moitiés sont à nouveau réunies. Au terme d'un très long bras de fer pour reconquérir la moitié du parc en mains privées, l'histoire du parc s'ouvre sur un nouveau chapitre prometteur. Le deuxième printemps du parc commence sous le signe d'un optimisme prudent. Judith Rohrer, conservatrice des jardins historiques, Grün Stadt Zürich

De la neige se mit à tomber dans la nuit du 20 avril 2013, et le jour suivant fut humide, gris et froid. Une météo difficile pour l'inauguration d'un parc que la population appelait de ses vœux depuis des années. Les inquiétudes des organisateurs furent très vite dissipées. Les voisins, riverains, amis, sympathisants, paysagistes et architectes qui s'étaient mobilisés pour la conservation du parc de la Villa Patumbah affluèrent en grand nombre pour voir le résultat de leurs propres yeux.

Une histoire marquée de péripéties

Le sort du parc et de la Villa Patumbah, de son parc surtout, n'a cessé de faire la une des médias zurichois durant ces vingt dernières années. L'histoire de ce fils de boulanger de Riesbach émigré à Sumatra qui, en devenant copropriétaire d'immenses plantations de tabac, acquit une fortune colossale et revint s'établir à la fin du XIX^e siècle à Riesbach a nourri l'imaginaire de la population zurichoise. Cet homme confia la réalisation de cette villa et de son parc aux plus prestigieux architectes de l'époque qui utilisèrent les matériaux les plus nobles. Le parc paysager achevé en 1892 présentait de nombreuses attractions. Ce bonheur ne dura pas longtemps. Le maître d'ouvrage de la Villa Patumbah mourut quelques années plus tard. Sa famille céda quelques décennies plus tard la villa et le parc à la fondation des diaconesses de Neumünster qui y ouvrirent un foyer pour personnes âgées. En 1929, la fondation vendit la plus grande partie du parc pour financer des projets d'envergure. L'élégant parc fut démantelé en deux parties. La construction de la parcelle vendue semblait inéluctable. Mais il en alla autrement et les nouveaux propriétaires continuèrent à entretenir leur partie. Quelques décennies plus tard, la Ville de Zurich racheta la villa à la fondation des diaconesses et une initiative populaire visant à classer le parc de la villa en zone inconstructible fut largement acceptée par la population zurichoise. Les efforts pour racheter l'autre partie du parc en mains privées et rétablir le parc paysager dans son ensemble d'origine furent longtemps infructueux. Il fallut la création d'une fondation d'utilité publique, la rencontre d'une femme désireuse d'investir pour le bien commun et la ténacité de toutes les parties concernées pour parvenir à «décrocher l'inaccessible étoile», c'est-à-dire à restaurer la villa et réunir les deux parties du parc – l'objectif initial étant largement réalisé.

Réveil de la Belle au bois dormant

Par le plus heureux des hasards, la partie du parc Patumbah restée en mains privées demeura sans affectation particulière et fut en-

tretenue, malgré sa situation et son étendue, durant plus de 80 ans et un concept hors du commun réussit à insuffler une nouvelle vie à cette partie du parc endormie durant plus de quatre décennies. Ce fut une tâche agréable que de sortir ce terrain de son sommeil de Belle au bois dormant. L'analyse minutieuse des plans originaux, des anciennes photos et des sources tant écrites qu'orales a permis de faire une comparaison avec la réalité du terrain. Le sentier sinueux traversant le parc a constitué le fil conducteur des travaux de restauration. Son assiette originale a été découverte sous des couches d'humus et réutilisée pour la réalisation du sentier actuel. De même, les profils du terrain ainsi que les imposants blocs de pierre de l'ancien enclos aux biches ont traversé le temps sans subir de changements, et de nombreux cyprès de Lawson (ou faux cyprès) ainsi que le hêtre ont été iden-

Der Patumbah-Park in Zürich, Blick zum Pavillon

Le parc de la Villa Patumbah à Zurich et son pavillon



Giorgio von Arb

tifiés comme faisant partie de l'arborisation d'origine. Des mesures de conservation ont été souvent suffisantes pour mettre en valeur ou, le cas échéant, compléter la composition architecturale du parc. La réunion des deux parties du parc séparées durant 84 ans a été le couronnement des travaux de restauration. La séparation de 1929 n'est déjà plus perceptible aujourd'hui.

Nouveaux concepts pour faire revivre le parc Patumbah

Les deux rues (Mühlebachstrasse et Zollikerstrasse) qui longent le parc sont exclusivement résidentielles. Deux rangées d'immeubles pourvus de généreuses terrasses et loggias en lieu et place de jardins privatifs encadrent la partie centrale du parc. Un contrat d'utilisation conclu entre la propriétaire de cette partie privée du parc et la ville fixe les règles d'ouverture du parc au public durant la journée. En contrepartie, la ville s'est engagée à assurer également l'entretien de cette partie du parc. Les riverains profitent de ce parc soigneusement entretenu. La nuit, le parc est fermé pour préserver la tranquillité des lieux.

Des gens de tous les âges se sont réappropriés le parc Patumbah ainsi agrandi. Les élèves qui fréquentent les établissements scolaires proches, les mères de famille et leurs très jeunes enfants, les amoureux des jardins, les personnes qui visitent la Maison du patrimoine de la Villa Patumbah, mais aussi les personnes âgées des homes et résidences proches comptent au nombre des personnes qui fréquentent quotidiennement le parc. Les premiers mois de l'été qui ont suivi l'ouverture, chaque personne a dû s'adapter aux autres. Le bruit inhabituel d'enfants qui s'ébattent dans le parc, un manque de respect pour les plates-bandes fraîchement bêchées ou la présence de déchets laissés par négligence ont conduit plusieurs fois à des frictions et des téléphones de protestation. Depuis, un dépliant rappelant les règles du jeu à observer dans l'enceinte du parc est distribué si nécessaire par la jardinière responsable des villas, et cela semble suffire.

Seit April 2013 ist der wiedervereinte Patumbah-Park öffentlich zugänglich.

Depuis avril 2013, les deux parties du parc Patumbah sont réunies et accessibles au public.



Georg von Arth

Soins donnés avec les yeux d'une costumière de théâtre

La jardinière responsable des parcs des villas est sans nul doute la personne qui joue actuellement un rôle-clé pour l'avenir du parc. Simone Larcher travaille au Service des espaces verts de la ville de Zurich depuis 2007. Son prédécesseur Marcel Wächter qui s'est occupé des jardins des villas de Riesbach durant 25 ans a immédiatement reconnu le potentiel de cette personne au bénéfice d'une formation de costumière de théâtre. Son sens des proportions, des formes et des couleurs est d'une valeur inestimable pour répondre aux multiples exigences de la conservation du parc. Depuis ce printemps, Simone Larcher est responsable du parc Patumbah. Pour certains travaux, par exemple pour la tonte des grandes pelouses ou le désherbage thermique du gravier, elle est secondée par ses collègues. Elle dispose comme document de référence d'un plan d'entretien définissant les objectifs de développement du parc. Simone Larcher est consciente de faire un travail de très longue haleine. Exemple: les magnolias qui bordent le sentier en contrebas lui arrivent seulement à mi-hauteur et des années de soins constants seront nécessaires pour que la promenade sous une voûte de magnolias devienne réalité!

Mettre en valeur les finesses du jardin d'une élégante villa de la fin du XIX^e siècle dans un parc public et accomplir ce travail avec des moyens raisonnables est un casse-tête quotidien. Simone Larcher relève ce défi avec beaucoup d'enthousiasme, mais repère à chaque pas les défauts à corriger, expliquant avec le sourire qu'elle est régulièrement victime de son sens du beau et de la précision. Mère de deux petits enfants, la jardinière responsable ne dispose que d'un temps de travail de 60% et ne peut pas se permettre de gaspiller son énergie.

Perspectives prometteuses pour l'avenir du parc

Après un an, force est de constater avec un certain soulagement que la recomposition architecturale du parc est en bonne voie. L'association de logements privés, d'un parc public et de l'entretien soigné du jardin selon les règles de l'art semble jusqu'à présent faire ses preuves, même s'il est indispensable, de temps à autre, de rappeler à l'ordre certains usagers du parc pour leur demander un comportement respectueux. L'équipe travaillant sous la direction de la jardinière responsable accomplit un travail allant bien au-delà de l'entretien du parc. Elle façonne le parc Patumbah pour en faire l'îlot dont rêvait son maître d'ouvrage, «un lieu ouvert à tout et où il fait bon vivre», selon la signification actuelle du mot Patumbah.

De nombreux spécialistes ont contribué par leur engagement indéfectible à la restauration du parc Patumbah. Deux personnes seront citées comme représentantes de cette grande aventure: Madame Lis Mijnsen, propriétaire de la partie privée qui a permis la réunion des deux parties du parc, et Madame Jane Bihl-de-Salis, architecte-paysagiste qui a travaillé sur les détails les plus subtils de la mise en valeur du parc.

L'auteure, conservatrice des jardins historiques et membre du conseil de la Fondation Patumbah de 1995 à 2014, s'occupe du parc Patumbah depuis 1991.